

(Auszug aus dem Protokoll 193 der Sitzung des Fachforums II „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda 21 Düsseldorf am 06. Juli 2015)

TOP 3            Schwerpunkt:

Wohnen in Gemeinschaft/Sozio-ökologische Stadtentwicklung

Ulmer Höh'

Frau Utke trägt mit Unterstützung einer Präsentation (Die Datei ist auf Anfrage über Herrn Streckmann erhältlich) die Entwicklung der Gruppe und des anvisierten Projektes vor. Insbesondere geht sie auf folgende Punkte ein:

- die Ausgangssituation (Wettbewerbsergebnis, drei Eigentümer)
- die damaligen Ziele der Gruppe
- die wesentlichen Zwischenschritte der Gruppe
- der Beginn des Projektes „Ulmer Höh'“
- die aktuelle Entwicklung der Gruppe zum Verein
- die Veränderungen im Planungsgebiet mit der Aufteilung in zwei Bereiche
- die Verknüpfungspunkte zur Lokalen Agenda 21 und dem Fachforum II werden beim Baumschutz, dem Zweiten Grünen Ring und dem Urban Gardening gesehen.

In der nachfolgenden Debatte gehen die Anwesenden im Wesentlichen über die nachträgliche Verdichtung der Bebauung (im Vergleich zum Siegerentwurf des Wettbewerbes), den notwendigen Erhalt der Grünsubstanz und den zu erwartenden Zeitpunkt des Baubeginns.

Die Vorstellung der Gruppe „Gemeinsam Leben am Schloss Benrath“ und deren Aktivitäten erfolgt anschließend durch Frau Hoppe (Die Datei ihre Präsentation ist auf Anfrage über Herrn Streckmann erhältlich).

Der anschließende Meinungs austausch umfasst im Wesentlichen die Rolle der Städtischen Wohnungsbaugenossenschaft als Investor, die Einwirkungen des Handlungskonzeptes Wohnen, der Struktur der gegenseitigen Hilfe innerhalb des Wohnprojektes und Fragen zur Finanzierung von Gemeinschaftsräumen und die Anwesenheit kommerzieller Betreuungsdienste.

Weiter wird von den Anwesenden festgestellt, dass

- die Grundstückspreise einen wesentlichen Einfluss auf die Kosten haben (siehe auch „Wie der Staat gentrifiziert“, Anlage zum Protokoll)
- der Weiterverkauf entwickelter Vorhaben weiter an der Preisschraube dreht
- die Vernetzung der Wohnprojekte untereinander intensiviert (Dachverband?) werden müsse. Hier treten aber die Kapazitätsgrenzen der Ehrenamtlichkeit zu Tage.